Vertrauensperson und Vorbild – Das Ehrenamt in der Grundbildung

Erwachsene mit geringen Grundkompetenzen nehmen nur selten an Weiterbildung teil. Im Rahmen der AlphaDekade arbeiteten daher verschiedene Projekte durch den Einsatz von Ehrenamtlichen daran, Hürden für gering literalisierte Erwachsene beim Einstieg ins Lernen abzubauen. Dieser Beitrag bündelt die Erfahrungen der vom Bundesbildungsministerium geförderten Projekte.

Warum Ehrenamt in der Grundbildung?

Jede/-r fünfte deutschsprachige Erwachsene[1] hat Schwierigkeiten beim Lesen, Rechnen und adaptiven Problemlösen, was rund 10,6 Millionen Menschen in Deutschland entspricht (vgl. Rammstedt u.a. 2024). Dies führt auch in der Arbeitswelt zu großen Herausforderungen: Ausreichende Grundkompetenzen sind eine elementare Voraussetzung für Qualifizierungs- und Beschäftigungsfähigkeit. Doch nur weniger als ein Prozent der gering literalisierten Erwachsenen besucht Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse (vgl. Grotlüschen 2020).

Die Ursachen sind vielfältig und beinhalten sowohl strukturelle Gründe – wie fehlende zeitliche oder finanzielle Ressourcen und fehlende Informationen – als auch subjektive Gründe (vgl. Buchs/Weber 2026; Zeuner/Pabst/Heilmann 2023). Dazu gehören u.a.

- negative Erfahrungen mit formalen Lernsettings und eine daraus entwickelte Distanz zu Bildungsanbietern und -angeboten,
- ein aufgrund von schlechten Schulerfahrungen nicht oder gering ausgebildetes Zutrauen in die eigenen Lernfähigkeiten und das eigene Können,
- die fehlende Überzeugung, dass die Teilnahme an einem Angebot positive Auswirkungen auf den beruflichen und/oder persönlichen Alltag hat.

Um diese Zugangsbarrieren zu verringern, verfolgten mehrere Alpha-Dekade-Projekte das Ziel, Ehrenamtliche in neuen Formaten und Rollen miteinzubeziehen und ihren Einsatz in der Praxis zu etablieren (zur Alpha-Dekade vgl. Infokasten).

Ehrenamt in der Praxis

Die Einsatzmöglichkeiten von Ehrenamtlichen sind vielfältig. Exemplarisch werden zwei Bereiche vorgestellt, in denen sie als Vertrauenspersonen (Lernbegleitung) bzw. Vorbilder (Lernbotschafter/-innen) für gering literalisierte Erwachsene fungieren.

Lernbegleitung im Lerntandem oder in offenen Angeboten

Das Tandem besteht aus einer lernenden und einer ehrenamtlichen Person. Nach dem Matching, das durch hauptamtliches Personal verantwortet wird, trifft sich das Tandem regelmäßig zum gemeinsamen Lernen. Die Lernbegleitung kann in dieser Konstellation individuell auf die Wünsche der Lernenden eingehen, sodass eine vertrauensvolle Lernsituation entsteht. Dieses Format eignet sich besonders als niedrigschwelliger Einstieg für Menschen, die lernungewohnt sind, für die es kein passendes Kursangebot gibt oder für die die Kursteilnahme eine zu hohe Hürde darstellt. (vgl. Barth/Cremer-Freis 2018).

Die AlphaDekade

In der »Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016–2026« (AlphaDekade) setzen sich Bund, Länder und insgesamt 17 gesellschaftlich relevante Organisationen (Dekadepartner) gemeinsam dafür ein, die Grundbildung in Deutschland zu verbessern. Wie Erwachsene mit geringen Grundkompetenzen besser erreicht und beim Einstieg in Lernangebote unterstützt werden können, ist dabei eine der zentralen Herausforderungen. Im Rahmen der AlphaDekade förderte das Bundesbildungsministerium rund 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Weitere Informationen: www.alphadekade.de

[1] in Privathaushalten in Deutschland lebende Personen im Alter von 16 bis 65 Jahren



Dominik Kortus
Wiss. Mitarbeiter im BIBB
dominik.kortus@bibb.de



Birgit Garbe-Emden
Wiss. Mitarbeiterin im BIBB
garbe-emden@bibb.de

https://doi.org/10.66390/BCJM1017

Ehrenamtliche sind auch in Gruppenkonstellationen von offenen Angeboten in Mehrgenerationenhäusern oder Lerncafés tätig. Dort begleiten sie den Lernprozess und können die Hauptamtlichen entlasten, indem sie bspw. langsam lernende Teilnehmende gezielt unterstützen. Sie bestärken und motivieren die Lernenden auf ihrem Weg und können dadurch das soziale Miteinander in der Gruppe verbessern (vgl. Xhyra 2021).

Lernbotschafter/–innen als Vorbild

Ehrenamtliche Lernbotschafter/-innen unterstützen bei der Ansprache von Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten. Dabei handelt es sich um (ehemalige) gering Literalisierte, die aus ihrer persönlichen Geschichte heraus erzählen, wie Lesen- und Schreibenlernen ihr Leben verändert hat. Sie bauen damit Vorurteile ab und machen als Vorbilder anderen Erwachsenen Mut, es ihnen gleich zu tun. Dies ist besonders dadurch erfolgreich, dass Lernbotschafter/-innen häufig die gleichen Erfahrungen gemacht haben und somit »die gleiche Sprache« sprechen wie die Zielgruppe (vgl. Pöppel 2026).

Ehrenamtliche brauchen klare Rollen und eine wertschätzende Haltung

Der Einsatz von Ehrenamtlichen in der Grundbildung erfordert eine klare Definition ihrer Aufgaben und Rollen, um Missverständnisse zu vermeiden und sie vor Überforderung zu schützen. Ehrenamtliche können pädagogische Fachkräfte nicht ersetzen; eine Lernbegleitung kann jedoch eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Kursangeboten sein. Wichtig ist, dass Ehrenamtliche keinen Unterrichtsauftrag haben und keinem Curriculum mit Lernzielvorgaben verpflichtet sind. Der eigentliche Schriftspracherwerb wie auch die Diagnostik erfordern eine fachdidaktische Ausbildung (vgl. Distefano/Peranic/Rühmann 2022). Ehrenamtliche können gering literalisierte Erwachsene aber dabei unterstützen, dass sie sich (wieder) auf das Lernen einlassen, dass sie erste positive Lernerfahrungen machen und auf diese Weise ihr Selbstvertrauen stärken. So lesen sie bspw. gemeinsam den alltäglichen Schriftverkehr, helfen bei der Nutzung digitaler Angebote oder bearbeiten Texte, die die Lernenden mitbringen.

Doch auch diese Aufgaben können herausfordernd sein, denn gering literalisierte Erwachsene haben häufig negative Lernerfahrungen, wenig Selbstvertrauen und eine resignative, fatalistische Grundhaltung (vgl. Ehmig 2025). Ehrenamtliche haben hingegen mehrheitlich eine hohe Schulbildung (Fritzsche u.a. 2024), weswegen es ihnen nicht immer leicht fällt zu verstehen, dass andere Menschen dem Lesen und Schreiben nicht die gleiche Wichtigkeit einräumen wie sie selbst. Zu einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Lernenden gehört auch die Anerkennung, dass die Lernenden eigene Ziele und Interessen haben, die es ernst zu nehmen gilt (vgl. Rieckmann 2021). Ehrenamtliche sollten sich diese schwierigen Lernvoraussetzungen bewusst machen und prüfen, ob sie sich auf diesen Prozess einlassen wollen. Offenheit, Geduld und Toleranz sind zentrale Eigenschaften, die ehrenamtlich Tätige in der Grundbildung mitbringen sollten.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass Ehrenamtliche die Grenzen ihres Engagements kennen. Nicht selten kommt es vor, dass sie im Zuge einer engen Begleitung von den Lernenden gefragt werden, ob sie Unterstützung bei der Bewältigung anderer persönlicher Probleme leisten können, wie z.B. bei Schulden, Arbeitslosigkeit oder Streit in der Familie. Hauptamtliche können durch regelmäßigen Austausch mit den Ehrenamtlichen einer Überforderung vorbeugen (vgl. Xhyra 2021).

Eine besondere Rolle nehmen die Lernbotschafter/-innen ein. Sie geben dem Thema »geringe Literalität« ein Gesicht – und erweitern die Öffentlichkeitsarbeit somit um eine emotionale Komponente. Denn im Gegensatz zu den Hauptamtlichen, die der Öffentlichkeit häufig eher Hintergrundwissen und Fakten vermitteln, sind sie für andere betroffene Menschen Vorbilder und Mutmacher. Hervorzuheben ist zudem, dass sich die Lernbotschafter/-innen durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit häufig selbst persönlich weiterentwickeln: Sie werden selbstbewusster und erfahren, dass das eigene Engagement etwas bewirken kann (vgl. Pöppel 2026).

Qualifizierung und Unterstützung – kein Ehrenamt ohne Hauptamt

Der Einsatz von Ehrenamtlichen erfordert sowohl infrastrukturelle als auch personelle Ressourcen einer Bildungseinrichtung. Diese zu investieren lohnt sich jedoch, da sie entscheidende Faktoren für die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit und die Motivation der Ehrenamtlichen sind (vgl. Rieckmann 2021; Dietsche/Glück-Grasmann 2020). Die hauptamtlichen Tätigkeiten umfassen unter anderem die Gewinnung und Auswahl der Ehrenamtlichen, die Koordination ihrer Einsätze, eine aufgabenbezogene Qualifizierung der Ehrenamtlichen sowie eine fachdidaktische Begleitung (vgl. Dietsche/Glück-Grasmann 2020).

Vor dem Einsatz von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit gering literalisierten Erwachsenen ist eine Sensibilisierung zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung unerlässlich. Die Vermittlung von Grundlagenwissen dient zum einen dazu, dass die Ehrenamtlichen Ursachen und Hintergründe von geringer Literalität kennenlernen. Zum anderen können sie mit

diesem Wissen die Lebens- und Lernsituationen der betroffenen Menschen besser einschätzen. Rollenspiele und Selbsterfahrungsübungen helfen dabei, mit möglichen Gefühlen Lernender wie Stress, Druck oder Scham beim Lesen und Schreiben achtsam umzugehen (vgl. Barth/Cremer-Freis 2018).

Für eine qualifizierte Vorbereitung der Ehrenamtlichen ist auch eine fachdidaktische Einführung erforderlich. Diese umfasst grundsätzliche didaktische Hinweise sowie Empfehlungen, wie Lernfortschritte sichtbar gemacht oder mit Fehlern umgegangen werden kann. Zur Begleitung der Ehrenamtlichen gehören auch eine Einführung in Lehr-/Lernmaterialien, ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch sowie Entwicklungs- oder Reflexionsgespräche. Dazu sind im Rahmen der AlphaDekade zahlreiche (Schulungs-)Konzepte und Materialien entstanden.[2]

Ehrenamt bereichert und fordert

Wer geringe Grundkompetenzen hat, braucht nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch Menschen, die motivieren und begleiten. Hier können Ehrenamtliche ihre Stärken einbringen: Sie sind als Lernbegleiter/-innen im Vergleich zum hauptamtlichen Lehrpersonal eher »auf Augenhöhe« mit den Lernenden, können auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse eingehen und arbeiten deshalb häufig in einer sehr persönlichen Lernsituation. Damit bereichern sie als Vertrauenspersonen und Vorbilder die Alphabetisierungspraxis und entlasten gleichzeitig die Hauptamtlichen, die in erster Linie für die Vermittlung des Lehrstoffs zuständig sind.

Darüber hinaus wurde aber auch deutlich, dass der Einsatz von Ehrenamtlichen einen erheblichen Ressourcenaufwand bedeutet: Ehrenamtliche müssen gewonnen, geschult und fortlaufend begleitet werden. Ungeachtet dessen kann ein ehrenamtliches Lernbegleitsystem ein wichtiger Baustein sein, um die Weiterbildungsmöglichkeiten für gering literalisierte Erwachsene zu erweitern. ◀

[2] Vgl. www.alphadekade.de/de/alphadekade/das_bringt_die_dekade/lebenswelt/lebenswelt_ehrenamt.html?nn=439650#materialien

LITERATUR

Barth, S.; Cremer-Freis, A.: Aufbau und Entwicklung eines ehrenamtlichen Lernbegleitsystems. Praxishandbuch für Institutionen. Trier 2018.
URL: https://grundbildung.trier.de/media/grundbildung.trier.de/org/med_3259/2874_aufbau-und-entwicklung-eines-ehrenamtlichen-lernbegleitsystems_apag.pdf

Buchs, H.; Weber, L.: Weiterbildung und geringe Grundkompetenzen: Warum Erwachsene in der Schweiz nicht teilnehmen. Subjektive Gründe und biografische Hürden im Lebensverlauf analysiert. In: Magazin erwachsenenbildung.at (2026) 57, S. 53–59.
URL: https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-57

Dietsche, B.; Glück-Grasmann, D.: Unterstützung der ehrenamtlichen Lernbegleitung in der Grundbildung. Zusammenarbeit für Ehrenamtskoordination, sozialräumliche Verortung und fachdidaktische Begleitung. In: Hessische Blätter für Volksbildung 70 (2020) 4, S. 48–55

Distefano, A.; Peranic, K.; Rühmann, A.: Alphabetisierung und Grundbildung – Neue Einsatzfelder für das Ehrenamt. Praxisbeispiele, Gelingensbedingungen und Perspektiven. In: Johannsen, U.; Peuker, B.; Langemack, S.; Bieberstein, A. (Hrsg.): Grundbildung in der Lebenswelt verankern. Bielefeld 2022, S. 380–389

Ehmig, S.: MOVE – Kernergebnisse. In: Leck, J.; Heymann, L.; Ehmig, S.; Jester, M. (Hrsg.): Motivation und Verbindlichkeit bei gering literalisierten Erwachsenen. Bielefeld 2025, S. 33–55

Fritzsche, A.; Leven, I.; Rysina, A.; Schneekloth, U.; Wolfert, S. (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Sechsten Deutschen Freiwilligensurveys. Berlin 2024

Grotlüschen, A.; Buddeberg, K. (Hrsg.): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld 2020

Pöppel, N.: Aufsuchende Beratung »Geringe Literalität« Münster 2026.
URL: https://alphabetisierung.de/wp-content/uploads/Handreichung-ALFA-Mobil-2026.pdf

Rammstedt, B.; Gauly, B.; Kapidzic, S.; Maehler, D. B.; Martin, S.; Massing, N.; Schneider, S. L.; Zabal, A.: PIAAC 2023. Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Münster, New York 2024

Rieckmann, C.: Schulungskonzept für Ehrenamtliche in der Alphabetisierung und Grundbildung. Frankfurt a. M. 2021.
URL: www.die-bonn.de/doks/pag/VHS-Schulungskonzept-Ehrenamtliche-Alphabetisierung-01.pdf

Xhyra, M.: GRUBISO – Grundbildung im Sozialraum. Ehrenamtliche Lernbegleitung in offenen Angeboten der Alphabetisierung und Grundbildung. Potsdam 2021.
URL: https://vhs.potsdam.de/wp-content/uploads/2022/11/GRUBISO-Broschuere-Ehrenamtliche-Lernbegleitung.pdf

Zeuner, Ch.; Pabst, A.; Heilmann, L.: Teilnahme und Nichtteilnahme an Erwachsenenbildung im Lichte subjektiver Begründungen. Ambivalente Befunde einer Hamburger Regionalstudie. In: Magazin erwachsenenbildung.at (2023) 50, S. 31–40.
URL: https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-50

(Alle Links: Stand 14.10.2026)